

# SASHA LITVINTSEVA

## ASBESTOS (2016)

Abgebaut, extrahiert und zu Geweben verarbeitet, war Asbest ein magisches Mineral. Unter seiner Ägide wurden aus Dörfern Industriestädte. Persische Könige belustigten ihre Gäste mit seiner Feuerfestigkeit, und eine ganze Industrie profitierte über Jahrhunderte von seiner weltweiten Anwendung. Heute leben wir in den Ruinen dieses giftigen Traums, der sich erst mit der Erfindung des Elektronenmikroskops als schleichende Katastrophe offenbart hat. Doch die Asbestindustrie haben wir noch längst nicht hinter uns. Sie hat nur den Abbau aus dem Boden durch die Beseitigung von unseren Wänden ersetzt. Wir stehen vor der Alternative, das Material aus unseren Wohnungen zu entfernen und alles zu erneuern oder seine Restbestände zu überbauen. Die Beseitigung ist gefährlich und teuer. Daher entscheiden wir uns oft dafür, mit Asbest zu leben und unsere Wände mit Plastikplanen zu versiegeln. Ein falsches Versprechen der Moderne wird buchstäblich rund um uns begraben. Der Film wurde in der Bergbaustadt Asbestos in Quebec gedreht, wo das weltgrößte Asbestbergwerk erst 2012 seine Arbeit einstellte. Er ist eine Meditation über den Zusammenhang zwischen unseren zerbrechlichen Körpern, der Nichtlinearität des Fortschritts und der Langlebigkeit der Materie.

Gefahr. Aus einem früheren Naturdenkmal, das Tourist\*innen und Investitionen anlocken sollte, ist heute eine Landschaft des Verfalls auf unsicherem Boden geworden. Die Senklöcher sind sowohl sichtbare Symptome als auch Ursache des Scheiterns eines kolonialen Projekts, das die Natur verzweckt und instrumentalisiert. In ihnen fallen zwei Zeitmaße ineinander: das der einzelnen Geschichten der israelischen Besiedlung und das der schleichenden Katastrophe als Folge der Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Sichtbar wird dies im Einsturz des Bodens, was verdeutlicht, dass Land mehr ist als bloße Oberfläche.

*Sasha Litvintseva*

Sasha Litvintseva wurde 1989 in Russland geboren. Sie studierte an der Slade School of Fine Art und der Kingston University, London. Aktuell promoviert sie am Goldsmiths, London. Ihre Arbeiten wurden bereits auf zahlreichen Ausstellungen und Festivals gezeigt, etwa beim Berlinale Forum Expanded, International Film Festival Rotterdam, Kunstverein Göttingen, Kasseler DokFest, Cinéma du Réel und Edinburgh Film Festival. Sasha Litvintseva lebt in Berlin und London.

## SALARIIUM (2017)

Ausgehend von der Tatsache, dass die Begriffe „Salär“ und „Soldat“ beide vom lateinischen Wort für „Salzration“ abstammen, beschreibt der Film *Salarium* am Beispiel der Senklöcher am Toten Meer das enge Wechselverhältnis zwischen wirtschaftlichen, militärischen und geologischen Kräften. Tausende solcher Senklöcher durchziehen heute den Küstenstreifen des Toten Meeres in Israel und Palästina hin zur weitläufigen Judäischen Wüste. Sie verschlingen die letzten Reste einst beliebter Strände, Vergnügungsanlagen und Siedlungen. Sie machen die Gegend unbewohnbar und allein das Betreten zu einer